

„Du bist der Himmelsschlüssel, du schließt auf das Leben, dass uns durch dich gegeben“ (GL 294,8), so singen wir heute, da wir der Kreuzigung Jesu Christi gedenken.

Das Kreuz ist schon in sehr alten Kulturen ein Schlüssel-Symbol für das Leben; es ist Zeichen dafür, dass Verschiedenes zusammengehalten wird: Oben und unten, Himmel und Erde, Gott und Mensch und die auseinanderdriftenden Richtungen und Bestrebungen nach verschiedenen Seiten bekommen eine Mitte: Das Kreuz als Heils-Zeichen.

Aber: Vieles hat auch eine Kehrseite und kann zum Gegenteil ausarten: Dann ist das Kreuz Zeichen von Unheil. Die Römer damals und vermutlich auch schon Machthaber vor ihnen haben den Tod am Kreuz für Verbrecher vorgesehen, um öffentlich ihre Ehrlosigkeit zu demonstrieren. Vor einiger Zeit habe ich Bilder aus Syrien gesehen: Entlang an einer Straße waren Kreuze aufgerichtet, an denen Männer, Frauen, Kinder auch, Jugendliche, alte Menschen hingen, Christen, die so wegen ihres Glaubens hingerichtet wurden. Ein Anblick, kaum auszuhalten. Das Kreuz als Todes-Symbol.

Und nun kommt jener Freitag vor dem jüdischen Osterfest, den wir heute bedenken. Jesus wird, obwohl keine Schuld an ihm festgestellt werden konnte, zum Tod am Kreuz verurteilt. Trotzdem, so deutet es der Evangelist Johannes, trägt dieser Tod einen Sinn in sich, der aber die Maßstäbe der Welt überschreitet. Das letzte Wort Jesu lautet: „Es ist vollbracht.“ Consummatum est, heißt es in der lateinischen Sprache. Wir können heraushören: Es geht um die Summe seines Lebens, um seine Vollendung. Der Auftrag Jesu bestand darin, den Menschen - uns - die Liebe Gottes aufzuzeigen. „Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt“ und „ Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde (Joh 15,9.13)“, sagte Jesus seinen Jüngern noch vor seinem Tod. Das lebte er selbst vor und schloss dadurch das neue Leben auf, das sich in seiner Auferweckung aus dem Tod zeigt.

Die Liebe ist stärker als der Tod, heißt die befreiende Botschaft mitten in der Leidensgeschichte. Sterben und Tod bleiben als Ende unseres irdischen Lebens und erfüllen viele mit Trauer, aber die Liebe überwindet das Dunkel und kann uns öffnen für ein Licht, das wir uns nicht selbst geben können.

Jesu Christus, in dem sich die Liebe Gottes offenbart, hält oben und unten, Himmel und Erde und die Welt mit ihren verschiedenen Ausrichtungen zusammen und gibt ihnen eine Mitte. Die Ermutigung Jesu gilt auch uns: „Bleibt in meiner Liebe (Joh 15,9).“